



Die Ausstellung „15. JULI 27 – Ursachen – Ereignis – Folgen“ war bis 8. Juni 2018 in Eisenstadt zu sehen.

Die „Schreckenstage von Wien“

Einblicke in die dramatischen Ereignisse der Zwischenkriegszeit gibt die Wanderausstellung „15. JULI 27 – Ursachen – Ereignis – Folgen“. Die Ausstellung tourt durch Österreich.

Nach zehn Verhandlungstagen wurde am 14. Juli 1927 im Wiener Straflandesgericht im „Schattendorfer Prozess“ das Urteil verkündet. Die wegen des Verbrechens der „öffentlichen Gewalttätigkeit unter besonders gefährlichen Verhältnissen“ Angeklagten wurden freigesprochen, da bei den zwölf Geschworenen keine Zwei-Drittel-Mehrheit für einen Schuldspruch zustande gekommen war. Die Anklage erfolgte, nachdem bei einer Auseinandersetzung zwischen sozialdemokratischen Schutzbund-Angehörigen und rechten Frontkämpfern am 30. Jänner 1927 in Schattendorf im Burgenland ein achtjähriger Bub und ein Hilfsarbeiter erschossen und mehrere Menschen verletzt worden waren.

Am nächsten Tag strömten Tausende Menschen in die Innenstadt, um gegen den Freispruch zu demonstrieren. Die Straßenbahnen fuhren nicht mehr, es gab Kundgebungen vor dem Landesgericht, dem Parlament und der Universität. Demonstranten stürmten den Justizpalast und legten an mehreren Stellen Feuer. Gegen Mittag begann das Gebäude zu brennen. Auch einige andere Gebäude wurden gestürmt; im Druck- und Verlagsgebäude der „Reichspost“ in der Strozsigasse wütete ein Feuer. Die Feuerwehr wurde am Löschen des Justizpalastes und des Verlagsgebäudes gehindert. Polizisten begannen zu schießen. Fast 90 Menschen, darunter vier Polizisten, starben, Hunderte wurden verletzt.

Aus der Geschichte lernen. Einblicke in die dramatischen Ereignisse dieses Tags und in die Geschichte der Zwischenkriegszeit gibt die Ausstellung „15. JULI 27 – Ursachen – Ereignis – Folgen“. Im Zentrum der Ausstellung stehen die Fragen: Wie konnte es zu den Ereignissen des 15. Juli 1927 und zur Spaltung der Gesellschaft kommen? Welche Folgen hatten diese Ereignisse? Was können wir aus der Geschichte lernen? Bilder, Videofilme, Plakate, Dokumente und andere Exponate vermitteln die Ereignisse des 15. Juli 1927, die politische Situation, die Darstellung in den Medien und die Gräben zwischen den politischen Lagern. In der Ausstellung sind die verschiedenen Sichtweisen ausgewogen dargestellt. Eine Installation zeigt die Schauplätze des 15. Juli 1927. Auf einer Litfaß-Säule sind polarisierende Plakate zur Nationalratswahl 1930 zu sehen. Gezeigt werden Film-



Start der Ausstellung „15. JULI 27 – Ursachen – Ereignis – Folgen“ war im August 2017 im Innenministerium in Wien.

aufnahmen von den Ereignissen im Juli 1927, den „Schreckenstagen von Wien“.

Die Objekte stammen von 20 Leihgebern, vor allem aus Archiven und Museen wie dem Polizeimuseum Wien und dem Archiv der Landespolizeidirektion Wien. Gestaltet wurde die Schau vom Ausstellungsarchitekten DI Gerhard Abel. Kuratoren sind Dr. Bernhard Bachinger und Dr. Julia Köstemberger. Konzipiert und entwickelt wurde die Ausstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung und der Abteilung I/8 (Protokoll und Veranstaltungsmanagement) des Bundesministeriums für Inneres.

Tour durch Österreich. Nach der Erstpräsentation in der Sala Terrena des Bundesministeriums für Inneres in der Herrngasse in Wien war die Wanderausstellung vom 22. Mai bis 8. Juni 2018 in der Landespolizeidirektion Burgenland in Eisenstadt zu sehen. „Wir wollen mit dieser Ausstellung zu einer gemeinsamen Erinnerungskultur beitragen und vor allem junge Menschen für einen respektvollen Umgang miteinander sensibilisieren“, sagte Landespolizeidirektor Mag. Martin Huber bei der Eröffnung am 22. Mai 2018 in Eisenstadt. Bis Mitte August 2018 ist die Ausstellung im Bildungszentrum der Sicherheitsakademie in St. Pölten zu sehen. Danach übersiedelt die Ausstellung nach Vorarlberg.